

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Oktober d. J. den Ministerialrat im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Franz Hein zum Zentraldirektor der Schulbücherverläge unter gleichzeitiger Einreihung ad personam in die vierte Rangsklasse allergnädigst zu ernennen und huldvollst zu gestatten geruht, daß derselbe in dieser Eigenschaft den Titel eines Präsidenten führe.

Hussarek m. p.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekanntgemacht, daß das Reichsgericht (I. Bezirk, Schillerplatz Nr. 4) seine regelmäßigen Quartalsitzungen im Jahre 1913 am 13. Jänner, 7. April, 30. Juni und 13. Oktober beginnen wird.

Wien, am 14. Oktober 1912.

Vom Reichsgerichte.

Den 22. Oktober 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück der ruthenischen, das LXXIV. Stück der rumänischen und das LXXXI. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 23. Oktober 1912 (Nr. 243) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 21 «Das Volk» vom 17. Oktober 1912.
- Nr. 41 «Der interessante Wiener Bote» vom 17. Oktober 1912.
- Nr. 78 «La Coda del Diavolo di Trieste» vom 12. Oktober 1912.
- Nr. 658 «Der Tiroler Wasil» vom 13. Oktober 1912.
- Nr. 33 «Der Wefrus» vom 15. Oktober 1912.
- Nr. 42 «Zár» vom 17. Oktober 1912.
- Nr. 17 «Nový postovni obzor» vom 16. Oktober 1912.
- Nr. 20 «Pravda» vom 18. Oktober 1912.
- Nr. 117 «Hlas lidu» vom 14. Oktober 1912.
- Nr. 889 «Prykarpatskaja Rus» vom 15. Oktober 1912.
- Nr. 76 «Wiek nowy» vom 15. Oktober 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Das Exposé des Finanzministers im Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. Oktober.

Finanzminister Ritter von Zaleski unterbreitet den Staatsvoranschlag für das Jahr 1913 und hält ein Exposé, worin er zunächst die Aufmerksamkeit des Hauses darauf lenkt, daß im Budget die dritte Milliarde überschritten ist. Der Minister legt dar, daß der Finanzverwaltung bis zum Juni 1912 die Befugnis zur Vornahme von Kreditoperationen im Gesamtbetrage von 410 Millionen effektiv zustand, daß sie jedoch davon nur bis zum Betrage von 134 Millionen Gebrauch gemacht hat. Der Minister verweist auf die schon im Vorjahre von ihm entwickelten und vom Hause gebilligten Grundzüge bezüglich der fortschreitenden Verschuldung des Staatswesens und betont, daß er bemüht war, unseren Kreditbedarf möglichst herabzudrücken und das Anwachsen der Verschuldung hintanzuhalten. Während in den verflossenen Dezennien unser Schuldenstand durchschnittlich jährlich auf 360 Millionen gestiegen ist, sehen wir im Jahre 1912 unseren Schuldenstand um 134 Millionen anwachsen, gewiß ein beachtenswerter „Fortschritt“. Bei der Zusammenstellung des vorliegenden Finanzgesetzes war die Finanzverwaltung bemüht, eine größere Verschuldung tunlichst zu vermeiden. Die für 1913 beabsichtigte Kreditoperation von 130 Millionen wird nur für fruchtbringende Leistungen der für die Staatsbahnen notwendigen Investitionen in Anspruch genommen. Angesichts des seit Dezennien nicht dagewesenen Tiefstandes der Rentenkurse und der steigenden Zinskurse ist besondere Vorsicht bei neuen Rentemissionen ganz besonders am Platze. Das Bestreben des Ministers, den Staatsvoranschlag derart zu erstarken, daß wir die Notwendigkeit von Kreditoperationen tunlichst beschränken, war von einem relativen Erfolg be-

gleitet, was zunächst dem Umstande zu danken ist, daß uns die günstige stete Fortentwicklung der Staatseinnahmen in den letzten Jahren in die Lage setzte, bei aller gebotenen Vorsicht das voraussichtliche Ergebnis unserer Einnahmsquellen etwas höher einzuschätzen.

Man wird mir vielleicht einwenden, fährt der Minister fort, daß in den letzten Jahren eine günstige Konjunktur herrschte, die jetzt möglicherweise abflauen, vielleicht aufhören wird, daß uns besonders die unruhigen Verhältnisse im Südoften einen Strich durch die Rechnung machen werden. (Zwischenrufe.) Auf diese Einwendung, die, wie ich höre, auch hier gemacht wird, möchte ich zunächst folgendes erwidern: Wir könnten den Voranschlag auf Grund der Sachlage erstellen, die zur Zeit seiner Fertigstellung bestand. Im übrigen möchte ich aber folgendes bemerken: Wir alle hoffen mit Zuversicht, und ich sage dies mit allem Nachdrucke und auf Grund ganz begründeter Wahrnehmungen, daß es gelingen wird, die Ereignisse auf dem Balkan auf ihrem gegenwärtigen Schauplatz zu beschränken. Sollten auch infolge vorübergehender Abflauung der wirtschaftlichen Konjunktur einzelne staatliche Einnahmen etwas träger fließen, ist es gewiß nicht allzu optimistisch, anzunehmen, daß der Anlaß für diese Stockung doch wieder im Laufe des Jahres 1913 schwinden und daß Handel und Wandel und damit auch die staatlichen Einnahmen nach dem Schwinden dieser Bemühen erneuten Aufschwung nehmen werden. Mit Pessimismus allein kann man ein halbwegs zutreffendes Budget nicht aufstellen. Wir müssen vielmehr Vertrauen in eine kräftige Volkswirtschaft haben und von diesem Vertrauen, gepaart mit Vorsicht, uns leiten lassen. Der Minister verweist darauf, daß ohne Steigerung der staatlichen Einnahmen den stets wachsenden Anforderungen nicht entsprochen werden kann, weshalb die Erträglichkeit der bestehenden Einnahmsquellen bei der Erstellung des Budgets in Anspruch genommen werden mußte, wodurch allerdings die Präliminarreferenden leider dürftiger werden. Auf dem Gebiete der Verringerung der Ausgaben durch eine Reform der Verwaltung geschieht so manches, was gewiß zum Ziele führen wird, und beläuft sich der auf diese Weise ersparte Aufwand im laufenden Jahre auf rund 0,9 Millionen Kronen.

Auch im Eisenbahndienste sind Maßnahmen zur Vereinfachung der Geschäftsabwicklung und Personalerparung im Zuge. Alle derartigen Maßnahmen brauchen Zeit und wirken erst später. Der Minister dankt dem Obersten Rechnungshof für die umsichtige Fürsorge und beschleunigte Fertigstellung des Rechnungsabchlusses vom Vorjahre, auf Grund dessen wir bei Veranschlagung der Einnahmen auch auf das faktische Ergebnis des vergangenen Jahres Bedacht nehmen und gewisse Gesichtspunkte über die Richtigkeit der Veranschlagung im nächsten Jahre gewinnen konnten. Wir sind allerdings bei Veranschlagung der Einnahmen für das nächste Jahr weitergegangen.

Der Minister verweist auf die Steigerung der direkten Steuern und sagt, diese Höherpräliminierung kann ihre Rechtfertigung darin finden, daß diese Steuern solange unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gesund sind, naturgemäß ansteigen. Der Minister legt dann die Steigerungen bei den einzelnen indirekten Steuern dar. Er verweist auf die starke Erhöhung des Anteiles des Staates an dem Reingewinne der österreichisch-ungarischen Bank, welche im Jahre 1912 um 5,6 Prozent höher beanschlagt werden kann. Die Höherpräliminierung im Vereine mit diesen Zufallsposten bietet die Möglichkeit, das Mehrerfordernis der Ausgaben-seite zu bilanzieren. Bezüglich der Staatsausgaben verweist der Minister darauf, daß darunter auch die Quote des gemeinsamen Haushaltes gemäß dem gemeinsamen Budget pro 1913 enthalten erscheint, daß dagegen für den außerordentlichen Heeres- und Marinekredit noch nicht vorgesorgt ist. Der Minister behält sich daher bezügliche Anträge im Laufe der Budgetberatung vor. Er konstatiert mit Nachdruck, daß der Voranschlag weniger Kreditoperationen als in den letzten Jahren, dagegen eine umfangreiche reelle Bildung der Staatsschulden vorsieht. (Beifall.) Er hebt weiters die den einzelnen Ressorts zur Bestreitung ihres engeren Aufwandes pro 1913 zur Verfügung gestellten Beiträge hervor, die gegenüber dem Vorjahre um 3,02 Prozent mehr ausmachen, so daß die im Sommer verbreitete Alarmnachricht bezüglich noch nie dagewesener Drosselungen des Budgets den Tatsachen nicht entspricht.

Der Minister erörtert sodann die Mehrausgaben in den einzelnen Ressorts und hebt beim Ministerium des Innern insbesondere die höhere Dotierung der zur Bekämpfung von Volkskrankheiten bestimmten Epidemieauslagen hervor. Die Steigerung der Ausgaben des Unterrichtsressorts ist im Vergleiche zu den früheren Gebungsperioden und anderen Verwaltungszweigen am stärksten, denn die kulturellen Ausgaben sollen besonders gefördert werden. Der Minister verweist besonders auf die Berücksichtigung der sachlichen und persönlichen Erfordernisse der Hochschulen und auf die Vorsorge hinsichtlich der so vielfach beklagten unzureichenden Unterbringung der Hochschulen und ihrer Institute sowie auf den Aufwand von drei Millionen für das staatliche Mittelschulwesen. Im Interesse des Lehrpersonals wurde eine große Anzahl von Extrastatum-Lehrstellen systemisiert. Für die Übernahme der Bezirksschulinpektoren in den Staatsdienst ist ein Pauschalkredit eingestellt. Der Kredit für die landwirtschaftlichen Fortbildungskurse an Volks- und Bürgerschulen und für die Fortbildung der Lehrer auf dem Gebiete der Landwirtschaft sowie der Kredit für die Knabenheime wurden erhöht. Beim Handelsetat wurde der Kredit für die Export- und Industrieförderung um mehr als 200.000 Kronen erhöht. Für den Hafen- und Seesaniationsdienst wurde ein Mehraufwand von über einer Million eingestellt. Die Auslagen für das Personal der Post- und Telegraphenanstalten erfahren eine Steigerung von 3,3 Millionen, jene für die sachlichen Erfordernisse eine solche von 2,7 Millionen. Das Mehrerfordernis des Eisenbahnetats beträgt rund 42½ Millionen.

Der Minister betont, daß nach wie vor das Erträgnis der Staatsbahnen bei weitem nicht ausreicht, um die Kosten der Eisenbahnverwaltung zu decken. Er verweist auf die Aufwandssteigerung für die Personalbezüge der Staatsbediensteten pro 1912 per 7,1 Millionen, wozu ein Mehrerfordernis von mehr als 2½ Millionen für die Altersversorgung und Wohlfahrts-einrichtung der Staatsbahnbediensteten komme. Für außerordentliche Investitionen wurden 130 Millionen in Anspruch genommen, wovon 45 Millionen für die Verbesserung des Fahrparkes und 85 Millionen für die weitere Herstellung zweier Geleise und zur Stärkung des Oberbaues bestimmt sind. Auch ist die Anschaffung von 2000 Güterwagen geplant. Auch für die Fortführung der Studien und Vorarbeiten für die eventuelle Einführung des elektrischen Betriebes auf einzelnen Staatsbahnlinien ist vorgesorgt.

Beim Etat des Arbeitsministeriums verweist der Minister auf die erhöhten Zuwendungen für die Gewerbeförderung und besonders auf die Mehrdotierung der Titel Straßenbau und Wasserbau. Für den Bau von Arbeiterwohnhäusern bei den Berg- und Hüttenwerken ist ein erhöhtes Erfordernis bereitgestellt. Der Minister sei sich bewußt, daß auf manchem Gebiete sehr wichtige Postulate unbefriedigt zurückbleiben. Wenn wir aber alle jene Aktionen durchführen wollen, die auf der Tagesordnung stehen und die mit Ausgaben verbunden sind, so müssen wir eine Erhöhung unserer Einnahmen durch neue Finanzpläne vornehmen. Diesen kategorischen Imperativen können wir uns nicht länger entziehen. Die Steuervorlagen müssen endlich der Erledigung zugeführt werden. (Zustimmung.)

Eine Reihe großer Auslagen, die sich nicht mehr länger verschieben lassen, für die aber in den engen Rahmen der gegenwärtig verfügbaren staatlichen Einnahmen kein Platz mehr zu finden ist, harren unser. In erster Linie ist der Dienstpragmatik und der daran geknüpften Maßnahmen zu gedenken. Der Minister drückt den Wunsch aus, daß, wenn die noch schwebenden Differenzen ihren Ausgleich gefunden haben werden, auch rechtzeitig für die Bedeckung der so namhaften Ausgaben vorgesorgt und damit jedes Hindernis zur Realisierung der geäußerten Wünsche beseitigt wird.

Der Minister verweist ferner auf den unter der Bezeichnung Wasserwirtschaft und Lokalbahnen zusammengefaßten Komplex von Meliorationen, Regulierungen und Schaffung neuer Kommunikationen zu Wasser und zu Lande und kommt dann auf die Sanierung der Landesfinanzen zu sprechen. Die Not der meisten Länder, erklärt der Minister, schreit zum Himmel. Seit Anfang 1909 ist die Verschuldung der Länder um zirka 300 Millionen gestiegen und mit Anfang 1912 war die Höhe von 800 Millionen erreicht. Diese Not könnte wesentlich gemildert werden, wenn wir den mannhaften

Entschluß fassen, jene Elemente zu sammeln, welche geneigt sind, die der Erledigung der Steuervorlagen entgegenstehenden Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der Regierung zu beseitigen. Die Steuervorlagen, deren beschleunigte Behandlung die Regierung wünscht, bezwecken aber nicht bloß die unentbehrliche Stärkung der Staatseinnahmen, sondern auch eine Reform des Abgaberefforts und eine Entlastung der Steuerträger. Der Minister verweist auf den in Verhandlung stehenden Antrag über die sogenannte Arealsteuer und auf den Gesetzentwurf, betreffend die Erleichterung der Hausklassensteuer, den er heute eingebracht hat (Beifall) und welcher die drückendsten Härten dieser Steuer beseitigen soll, die ärmste Bevölkerung entlastet, dem Staatsschatz aber einen Ausfall an Einnahmen von mehr als fünf Millionen Kronen bringen wird.

Weitere Vorschläge wegen Reform einzelner Gebiete unseres Gebäudesteuerwesens werden nachfolgen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Volkswirtschaft Österreichs genügend stark ist, um, die zeitgemäße Fortbildung des staatlichen Einnahmensystems vorausgesetzt, die Kosten der auf allen Gebieten organisch wachsenden Aufgaben des Staates ohne Schädigung ihrer Leistungsfähigkeit tragen zu können.

Auch die Entwicklung unserer Volkswirtschaft, welche sich dank der fortgesetzten Ausgestaltung ihrer internationalen Beziehungen immer mehr im vollen Parallelismus mit der volkswirtschaftlichen Entwicklung der anderen großen Kulturstaaten vollzieht, bietet ein Bild, das trotz anscheinender Widersprüche auf einzelnen Gebieten im großen und ganzen erfreulich dasteht. Unsere volkswirtschaftliche Position hat sich im heurigen Jahre bedeutend gehoben. Die Landwirtschaft hatte im allgemeinen trotz der im August und September eingetretenen schlechten Witterungsverhältnisse eine Ernte, welche für alle Artikel als übermittel bezeichnet wird; besonders ist auch die Haferernte nicht ungünstig ausgefallen. In der österreichischen Industrie hat die Besserung der Konjunktur, welche vor drei Jahren begann, abgesehen von einzelnen unter besonderen Verhältnissen leidenden Branchen, heuer weitere Fortschritte gemacht. Die Eisenwerke sind bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Auf das allgemein günstige Bild unserer industriellen Konjunktur hat sich allerdings in der letzten Woche infolge des Kriegsausbruches auf dem Balkan ein Schatten gelegt, da wichtige Auslandsgebiete unseres Exportes auf einige Zeit für den Verkehr nicht in Betracht kommen können und sich auch der Warenkredit schwieriger abwickeln wird. Wollen wir hoffen, daß diese Hemmungen bald beseitigt werden! In der natürlichen Begleiterscheinung jedes Aufschwunges der Landwirtschaft und der industriellen Konjunktur, namentlich der Bindung größerer Kapitalmittel und der starken Inanspruchnahme des Kredites, liegt zweifellos der Hauptgrund der seit langer Zeit auf unserem Geldmarkte herrschenden Spannung. Eine Milderung dieser Anspannung unseres Geldmarktes konnte sich bis jetzt deshalb nicht durchsetzen, weil der Durchfluß des freizügigen Fremdenkapitals sehr ins Stoden geraten ist. Alle großen Kulturmärkte haben bekanntlich unter ähnlicher Beengung zu leiden. Die Lage unseres Geldmarktes zeigt nach manchen Richtungen kritische Erscheinungen. Die übertriebene Vernachlässigung des Anlagemarktes hat besonders schwere Folgen für die Kurse der staatlichen Renten. Unsere vierprozentigen Standardpapiere haben trotz der Intaktheit sämtlicher Voraussetzungen unseres Staatskredites, was der Minister wohl nicht näher zu beweisen brauche, bis Mitte Oktober um 7,7 Prozent im Kurse eingebüßt; allerdings sei in den letzten Tagen wieder eine Besserung von 2½ Prozent zu verzeichnen.

Der übermäßige Zulauf des Publikums zum Aktienmarkte verursacht aber auch abnormale Verhältnisse auf dem Gebiet der Spekulation. Zu den Kreditkäufen auf Deckung haben sich aus den breitesten Schichten der Bevölkerung Personen in großer Anzahl gedrängt, welche weder berufen, noch durch ihre Kapazität oder durch ihren Kapitalbesitz hierzu geeignet gewesen wären. Unter der Beteiligung einer solchen Kundenschaft wurde auf dem Aktienmarkte trotz der wiederholten Warnungen des Finanzministeriums im Laufe der letzten zwei Jahre eine Spekulationsposition aufgebaut, welche trotz aller Qualitäten unserer gangbaren Aktienwerte im Hinblick auf den großen Umfang und die sprunghaften Kursüberhebungen zu einer großen wirtschaftlichen Gefahr geworden ist. Diese Gefahr ist nun bekanntlich in der letzten Zeit aus Anlaß der Ereignisse am Balkan eingetreten. Aber der Minister glaubt, daß irgend ein anderer Anlaß vielleicht auch dasselbe hervorgerufen hätte. (Zustimmung.) Der Minister verweist auf die Derouten an der Wiener Börse in den letzten Tagen. Die auf das gesamte Kapital berechneten Kursverluste haben 360 Millionen ergeben. Solchen Derouten folgen auf dem Fuße neue Hauffebewegungen. Der Markt bot das Bild fieberhaften Zustandes. Der Minister hofft, daß Publikum und Markt aus dieser schmerzvollen Episode die nötige Lehre zur Mäßigung ziehen werden und daß auch die Banken sich werden angelegen sein lassen, die sukzessive Liquidation des Übermarktes an spekulativen Positionen entsprechend zu leiten. Bei den letzten Ereignissen auf der Börse sind übrigens auch gewisse Mängel in der technischen Abwicklung des Wertehres im Schranken zutage getreten, welche die Lage weiter verschärft haben.

Es ist zu wünschen, daß auch nach dieser Richtung eine Remedur eintrete. Die Entwicklung unserer Banken und sonstigen Kreditorganisationen vollzieht sich auch

heuer überall in erfreulicher Weise. Gestützt auf diese auf der vollen Höhe der internationalen modernen Kredittechnik stehenden Organisationen kann unser in befriedigender Weise zunehmendes nationales Kapital seine Aktionskraft voll entwickeln. Ein illustrierendes Beispiel nach dieser Richtung findet die Tatsache, daß es der Österreichisch-Ungarischen Bank, bezw. unserer Volkswirtschaft, trotz des weiteren starken Anstieges des Passivums unserer Handelsbilanz und trotz der zeitweise fast gänzlichen Unterbindung des Effektenexportes nach dem Auslande gelingt, die Kurse der ausländischen Devisen und Valuten auf ihrer normalen Höhe zu erhalten. Wer sich der Zeiten erinnert, in denen unsere Valuta bei politischen Beunruhigungen stets sofort heftigen Schwankungen ausgesetzt war, wird an dieser Stabilität der Währung einen eklatanten Beweis für die Konsolidierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse erblicken und ich glaube, daß hierin ein Moment gelegen ist, das uns berechtigt, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Hohes Haus! Das sind im großen und ganzen die Gesichtspunkte, die mich bei der Einbringung des Staatsvoranschlages in der vorliegenden Gestalt leiteten. Mit der Unterbreitung des Voranschlages hat die Regierung aber erst einen Teil der Aufgabe hinsichtlich der Befestigung des nächstjährigen Voranschlages erfüllt. Es bleibt einer, der vielleicht noch wichtiger ist, den das Haus einberufenlich mit der Regierung zu vollbringen hat, nämlich aus den fortwährenden provisorischen Verfügungen herauszukommen und eine definitiv bindende Regelung des Staatshaushaltes für das Gebarungsjahr rechtzeitig zu schaffen. Ich bitte, versichert zu sein, daß die Regierung sich für die Realisierung dieses Teiles der Aufgabe mit allem Eifer und mit aller Kraft einsetzen wird, zumal nach meiner Überzeugung bei einer richtigen Zeiteinteilung und bei einer entsprechenden Reform dieses Ziel unschwer erreicht werden kann. (Zustimmung.)

Bedenken Sie, meine Herren, daß das Budget die Verwendung der mit großem Opfermut von unserer Bevölkerung geleisteten Steuern und Abgaben darstellt, und daß darin ein hohes Maß von Verantwortlichkeit gelegen ist, welches die Regierung wenigstens keineswegs allein auf sich zu nehmen wünscht, vielmehr mit der verfassungsmäßig dazu berufenen Volksvertretung teilen möchte. (Beifall.) Deshalb gestattete ich mir, mit einem eindringlichen und billigen Appell an das hohe Haus und an alle Parteien meine Ausführungen zu schließen. Sorgen Sie dafür, daß der vorgelegte Voranschlag sofort der meritorischen Beratung und Überprüfung zugeführt und so bald als möglich zum Gesetz erhoben wird. Die Regierung ist bereit, ihrerseits alles zu tun, um dieses Ziel zu fördern. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Oktober.

Aus London wird berichtet, daß in dortigen politischen Kreisen trotz des Ausbruches des Krieges und trotz der mannigfachen Gerüchte über die Unstimmigkeiten unter den Mächten an einem gewissen Optimismus festgehalten wird. Man betrachtet es als einen positiven Gewinn und zugleich als ein gutes Zeichen, daß die Mächte bis jetzt zusammengehalten haben und daß sie nach der in London herrschenden Auffassung gewillt sind, keine Schritte auf eigene Faust zu unternehmen, die den Frieden gefährden könnten. Andererseits verhehlt man sich nicht, daß das so konstituierte Konzert der Mächte vorläufig nur eine Form bildet, die den Inhalt einer positiven gemeinsamen Politik noch nicht in wünschenswertem Maße erlangt hat. Eine solche Politik muß aber vorhanden sein, wenn der Augenblick zu einer Intervention gekommen ist. Man glaubt in London zwar nicht, daß dieser Augenblick sehr bald eintreten werde, aber man betont, daß die Zeit ausgenützt werden müsse, um eine Annäherung und einen Ausgleich der verschiedenen Interessen zu erzielen. Denn nur ein solcher Ausgleich könne eine feste Grundlage für eine erfolgreiche Intervention der Mächte abgeben.

Von türkischer militärischer Seite wird über das Kräfteverhältnis zwischen den Operationsarmeen Bulgariens- und Serbiens einerseits und der Türkei andererseits folgende Berechnung aufgestellt: Das bulgarische Heer soll in zwei Operationskorps eingeteilt sein, deren eines in der Region des Wilajets Adrianopel vorgeht und 140.000 bis 150.000 Mann zählen dürfte. Das zweite Operationskorps befindet sich im Nordwesten von Kütendil und hat eine Stärke von ungefähr 130.000 Mann, wobei jedoch die Kavallerie nicht mitgerechnet sein soll. Dazu sollen 25.000 Mann serbischer Infanterie kommen. Man glaubt auf türkischer Seite, daß gegen Usküb Bulgaren und Serben gemeinsam ziehen werden. Die in dieser Richtung aufgebauten Streitkräfte sollen fast 200.000 Mann ausmachen. Die türkischen Streitkräfte, die dem Feinde hier entgegengestellt werden, umfassen das fünfte Armeekorps (Salonichi), das achte Armeekorps (Usküb), einen Teil des sechsten Armeekorps (Monastir) und die Division von Serres. Außerdem wurden Jachtiaz (Reserve) und zwei Klassen Medijs (Landwehr) der genannten Armeekorps und der Division zu den Fahnen berufen und konzentriert. Die aus Anatolien berufenen Jachtiaz und Medijs betragen 83 Bataillone. Die Territorialtruppen und die Freiwilligen

sind in diese Ziffern nicht einbezogen. Die ottomanische Operationsarmee gegen die verbündeten bulgarischen und serbischen Streitkräfte wird auf diesem Kriegsschauplatz im ganzen auf 250.000 Mann geschätzt. Im Gebiete von Adrianopel verfügt die Türkei über 180.000 Mann, die aus Territorialtruppen bestehen.

Aus Petersburg wird berichtet: Der Empfang Sasonovs beim Zaren war äußerst wohlwollend. Der Zar hörte den ausführlichen Vortrag des Ministers über dessen Englandreise und den Besuch in Paris mit der größten Aufmerksamkeit bis zum Schlusse an und sprach ihm dann Dank und Anerkennung für seine Friedenspolitik aus. Er erklärte sich mit Sasonovs Demarche äußerst zufrieden, besonders über den Ausgleich mit Österreich-Ungarn und das Zusammengehen beider Mächte in der Balkanfrage. Wie hier verlautet, hat die deutsche Diplomatie daran kein geringes Verdienst.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Glück des Mörders.) Aus Erfurt meldet man: Vor dem hiesigen Schwurgerichte spielte sich am Samstag ein seltener Fall ab. Das Gericht verurteilte den Wöltcher Paul Apel aus Arnstadt, der beim Wildern seinen Arbeitskollegen Stöber erschossen hatte, zum zweitenmale zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen sprachen diesmal den Angeklagten des Mordes schuldig; er konnte aber nicht zum Tode verurteilt werden, weil nur der Angeklagte gegen das erste Schwurgerichtserkenntnis Revision eingelegt hatte. Dieser Revision hatte das Reichsgericht stattgegeben, und so konnte das zweite Urteil trotz der Bejahung der auf Mord gerichteten Schuldfrage nicht höher ausfallen als das erste. Hätte die Staatsanwaltschaft gleichfalls Revision eingelegt, so würde der Angeklagte jetzt zum Tode verurteilt worden sein.

— (Die Macht der Uniform.) Eine köstliche Geschichte hat sich in Berlin zugetragen. Fährt da kürzlich ein eleganter Zweispänner die „Linden“ entlang. Auf dem Bode thront neben dem Kutscher ein galonierter Diener in weißen Handschuhen, in dem offenen Wagen saßen einige Herren in einem etwas phantastischen, uniformähnlichen Kostüm, mit einem silber- und goldverbrämten Fez auf dem Kopfe. Die Herren wurden allgemein als eine türkische oder auch russische Gesandtschaft angesehen, wozu ja die jetzigen Balkanwirren auch reichlich Anlaß bieten. Die Schutzleute sorgten denn auch für freie Passage, bis die exotischen Gäste vorüber waren. Sogar die Militärposten präsentierten und eine Wache wurde ins Gewehr gerufen. Die Insassen verhielten sich merkwürdig still und nahmen von den ihnen dargebrachten Ehrungen keinerlei Notiz. Es waren nämlich keine fremdländischen Offiziere oder Diplomaten, sondern lediglich Mitglieder der Sektion „Sicher wie Gold“ des Internationalen Artistenverbandes, die auf dem Wege waren, anlässlich ihres 20. Stiftungsfestes in Gala auswärtige Delegierte vom Bahnhof abzuholen.

— (Trene Liebe eines Verschmähten.) Aus der Grafenschaft Glamorgan in Südwales berichtet eine Londoner Zeitung ein rührend romantisches Geschichtchen: In dem Städtchen Whitchurch unweit Cardiff starb vor etwa einer Woche die Tochter eines angesehenen Bürgers. Während das junge Mädchen aufgebahrt lag, erschien mehreremale ein Mann mittleren Alters im Hause und bat flehentlich, einige Minuten bei der Leiche verweilen zu dürfen. Man gestattete dies dem Bittsteller, da es dem Vater der Toten erinnerlich war, daß der vergrämt aussehende Mann, ein Kunstfischer namens Hal Lewis, vor Jahren um die Verstorbene angehalten hatte. Der Antrag war von der Familie vollständig ignoriert worden und schließlich in Vergessenheit geraten. Als Lewis das letztemal seiner Toten Liebe kurz vor dem Begräbnis einen Besuch abstattete, trug er ein seltsames Gebaren zur Schau und erklärte jedem Anwesenden, daß die im Sarg Liegende gar nicht tot sei. Am Abend nach dem Leichenbegängnis wurde der Mann dabei betroffen, wie er eifrig das Grab aufschaukelte. Der anscheinend Unzurechnungsfähige bildete sich immer noch ein, daß seine Angebetete lebe und daß er sie aus dem Sarge befreien müsse. Die Polizei mußte sich erst einmischen, um den emsig Grabenden an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. Fast gewaltsam entfernte man den Mann vom Friedhofe, kümmerte sich dann aber nicht weiter um ihn. Jetzt fanden die bei dem Tischler arbeitenden Gesellen ihren Herrn tot in seinem Bette. Er hatte sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

— (Die Grübchenmode.) London, das für das starke Geschlecht die Parole des „Favorit“-Bartes ausgegeben hat, lanciert nun auch für die Damen ein Stichwort: das Grübchen. Die Schönheitspezialisten von Mayfair, diese Zauberer aus dem eleganten Londoner Viertel, die im Handumdrehen die Runzeln der ältesten Jahrgänge wegwischen können, sind in diesem Punkte sehr kategorisch. Sie dekretieren das doppelte Grübchen rechts und links vom Munde oder das einzelne Grübchen auf dem Kinn. Denn es gibt zwei Lager: jene, die ein Grübchen, und jene, die zwei Grübchen vorschreiben. Die Schönheitskünstler operieren schmerzlos und mit garantiertem Erfolg, aber die Patientinnen würden gern auch tausend Tode erleiden, um dem Arsenal ihrer Verfälscher eine neue Waffe hinzuzufügen. Viele elegante Londonerinnen stellen bereits in den Salons ein Lächeln zur Schau, das man mit gutem Recht gekünstelt

nennen könnte. Es gibt zweierlei Verfahren; das einfache Verfahren, das nur 25 Kronen kostet und das man das des provisorischen Grubchens nennt, da es nur eine Woche anhält, und das vollkommene Verfahren, das 250 Kronen kostet, bei dem aber das Grubchen das ganze Leben vorhält.

— (Der Cavalier.) „O, besten Dank,“ sagt die ältere Dame, der ein einfacher Arbeiter in der Straßenbahn seinen Platz überläßt, „wie freundlich von Ihnen!“ — „O bitte,“ erwidert der Wadere treuherzig, „ein Man soll eine Frau nie stehen lassen. Viele Männer stehen nur auf, wenn die Frau hübsch ist, aber sehen Sie, ich mache keinen Unterschied.“

— (Ärzte als Obduktionsmaterial.) In Amerika ist es recht schwierig, Leichen für Obduktionen zu erlangen, da selbst in öffentlichen Anstalten gestorbene Personen nur dann einer solchen unterzogen werden dürfen, wenn die nächsten Verwandten ihre Zustimmung geben oder ein Gericht sie anordnet. Letzteres geschieht natürlich nur, wenn der Verdacht eines Verbrechens vorliegt. Um für Objekte für Obduktionen vorzusorgen, haben vielfach Ärzte und gelegentlich auch andere Personen über ihren Körper entsprechende Verfügung getroffen. Ein kollektives Vorgehen in dieser Hinsicht ist jetzt in der Ärztevereinigung von Long Island, welche die in Brooklyn domizilierten Ärzte einschließt, eingeleitet worden. Es haben sich nämlich 200 ihrer Mitglieder verpflichtet, testamentarisch die Obduktion ihrer Leichen zu versüßen. Man glaubt, daß von den übrigen 800 Mitgliedern die Mehrheit bald eine ähnliche Verpflichtung eingehen wird.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Bau und Bedeutung der Weißkrainer Bahn.

Stizze von Dr. Fr. D.—n.

(Schluß.)

Jede Bauunternehmung hat mehrere Ingenieure, die die Aufsicht über die Bauarbeiten führen, angestellt. Einer von diesen Ingenieuren trägt die oberste Verantwortung (Bauführer). Jede Bauunternehmung hat an der Strecke mehrere Kanzleien. Darin werden von besonderen Beamten, bezw. von Ingenieuren, die Kanzleigeschäfte geführt.

Das Beamtenpersonal wohnt in gemieteten Lokalitäten. Die Bauunternehmung Biedermann hat ihren Beamten in Preloge mit einem Kostenaufwande von 15.000 K eine eigene Beamtenbaracke erbaut, in welcher auch die Kanzlei untergebracht ist.

Behufs Überwachung der Bauarbeiten durch den Staat sind an der Strecke k. k. Losbauführungen aktiviert. Die betreffenden Ingenieure (Losbauführer) haben darauf zu schauen, daß die Arbeiten durch die Bauunternehmungen den genehmigten Plänen, Projekten und übernommenen Bedingungen gemäß ausgeführt werden. Diese Organe haben weiters die von den Baufirmen bewirkten Leistungen genau festzusetzen. Hiernach richtet sich die jeweilige Abrechnung und Abzahlung an die Bauunternehmungen. Über den Fortschritt der Arbeiten und besondere Wahrnehmungen werden von den staatlichen Ingenieuren ständige Berichte an die k. k. Eisenbahnbauleitung in Rudolfswerth gemacht. Die oberste Leitung liegt in den Händen des Eisenbahnministeriums, von wo auch direkt Beamte die Strecke inspizieren können.

Die schwierigste und verantwortlichsste Aufgabe haben die staatlichen Ingenieure beim Tunnelbau (Semio), wo Tag- und Nachtschichten eingeführt sind. Ihnen obliegt es, ständig die Richtung und die Höhe des Tunnels an der Hand der gezogenen Tunnelachse und Instrumente (Wasserwaage und Lotrecht) anzugeben.

Die k. k. Losbauführungen sind in Privathäusern untergebracht, nur am Tunnel in Preloge wurde wegen der Wichtigkeit der Arbeit und der Zahl der Ingenieure ein staatliches Wohngebäude angeführt.

Infolge des Bahnbaues sind gewisse Lebensmittel, namentlich in den Städten im Preise gestiegen. Auch herrscht in den Arbeitszentren großer Wohnungsmangel, vor allem in Tschernembl. Der Bau von Häusern in Weißkrain ist nämlich, da die Ziegel bei Unzulänglichkeit der paar einheimischen Ziegeleien von auswärts und dies mit Wagen (von Straza, Karlstadt) zugeführt werden müssen, sehr kostspielig.

Von der Bahn erwartet die Bevölkerung in Weißkrain viele Vorteile. Die Hebung des Jahrhunderts vom Weltverkehr abgeschlossen Landes wird indes nur Fußfeste vor sich gehen können. An Bedingungen zur Entstehung industrieller Unternehmungen fehlt es nicht. Es seien nur einige erwähnt: reicher Eichenbestand (zur Anlage von Parkettenfabriken), guter Lehm (zur Errichtung von Ziegeleifabriken), an der Kulpa, Lahinja, am Döblischbache und am Kruppbache geborgene, bis jetzt durch kleine Mühlen und Sägen nur teilweise ausgenützte Wasserkräfte; weiters können die Kohlen- und Eisenlager wieder erschlossen werden. Denn wie im benachbarten Bezirke Rudolfswerth (Hof, Seisenberg) blühte vor Jahrzehnten auch in Weißkrain (Gradac) eine lebhafte Eisenindustrie.

Die Bahn wird den Export der in Weißkrain gewonnenen landwirtschaftlichen Produkte, vor allem von Wein, heben, bezw. überhaupt ermöglichen. Ein Export war bisher beinahe unmöglich, denn das zentral gelegene Tschernembl ist von den nächsten Stationen Straza, Rudolfswerth, Karlstadt, Gottschee 27 bis 48 Kilometer entfernt. Der Transport würde gegenwärtig, zumal in Weißkrain Pferde nur in geringer Zahl gehalten werden, einen guten Teil des Warenpreises verschlingen. Vor allem steht die Hebung des Weinbaues zu erwarten. Durch Steigung der Weinpreise wird sich der Weinbauer veranlaßt sehen, seine Weinlese in Quantum und Qualität zu mehren.

Die Schaffung einer besseren Exportmöglichkeit wird die Hebung der Rinder-, Schafe-, Schweine- und Geflügelzucht zur Folge haben. Die Schweine- und Geflügelzucht hat schon seit der Viehzählung 1900 bedeutend zugenommen.

Da die wechselseitige Weide in Feld und Wald infolge Verbotes der einzelnen Besitzer immer mehr verschwindet, ist die Schaffung von guten, ausgedehnten Weideplätzen zur Förderung, ja zur Erhaltung des Viehstandes dringend geboten. Die darauf abzielende Aktion ist teilweise bereits eingeleitet.

Neben dem Weinbau und der Viehzucht wäre für Weißkrain infolge dessen milden und warmen Klimas (es steht nicht viel dem Wippacher Tale nach) der Obstbau rentabel. Auch hierin wurden vorzugsweise durch die Errichtung eines Bezirksobstgartens schon Schritte unternommen.

Für den Ackerbau jedoch wäre Weißkrain wegen seiner Terrainverhältnisse nicht gut geeignet.

Wird die Bahn von Karlstadt aus über Lita zum Anschlusse an die dalmatinischen und die bosnischen Bahnen ausgebaut werden — was zugesichert ist — so wird ein Teil des Welthandels die neue Linie passieren und die daran gelegenen Städte aufblühen lassen. Der in Weißkrain herrschenden Teuerung wird durch Verbilligung der importierten Artikel gesteuert werden.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat dem Richter des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels Dr. Anton Stuhec eine Richterstelle in Pettau verliehen und hat ernannt zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern die Richter Dr. Josef Swatitsch in Marburg für Rohitsch und Dr. Guido Bobier in Völkermarkt für St. Paul, endlich zu Richtern die Assistenten Dr. Franz Fürstbauer für Völkermarkt, Alois Rendl und Johann Kralj für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel und Gottfried Jaklitsch für Schönstein.

— (Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den in den Ruhestand versetzten Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach Schulrat Martin Sinkovic von der Funktion eines Mitgliedes der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach zu entheben und den Hauptlehrer an der genannten Anstalt Dr. Josef Smajdel zum Mitgliede der Prüfungskommission für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode zu ernennen gefunden.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat mit Zustimmung aller schulerhaltenden Faktoren bewilligt, daß an der fünfklassigen, mit einer provisorischen Parallelabteilung versehenen Volksschule in Franzdorf zwecks Hintanhaltung einer Überfüllung der ersten Klasse, die im laufenden Schuljahre 94 Schüler zählt, auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes eine weitere Parallelabteilung, und zwar zur ersten Klasse, errichtet und aus diesem Anlasse eine provisorische Lehrkraft angestellt werde. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Kombination des Knaben- und Mädchen-Wiederholungsunterrichtes an der Volksschule in Obergras im Schuljahre 1912/13 genehmigt.

— (Militärische Abzeichen der Finanzwache.) Für solche Finanzwachmannschaft und solche Finanzwachbeamten, die als Abzeichen ihrer Mitwirkung am militärischen Grenz(küsten)schutz den kaiserlichen Adler zu tragen haben, wurden nachfolgende weitere Uniformierungsänderungen eingeführt: die Finanzwachmannschaft des Landdienstes hat als Chargendistinktion statt der jetzigen Rosetten Distinktionssterne aus weißer Seide — gleich der Infanterie — und statt des bisherigen Tschakos den Infanterietschako mit Borten, die für die entsprechende Unteroffizierscharge vorgeschrieben sind, zu tragen; ferner wird für die Finanzwachmannschaft sowohl des Landes als auch des Seedienstes an Stelle ihres jetzigen Portepées das für die Infanterieunteroffiziere vorgeschriebene Portepée, für die Finanzwach-Oberrespektanten Portepée und Kuppel der Fähnriche eingeführt. Bei den Finanzwachbeamten des Landdienstes werden die Distinktionsrosetten und Borten durch die für die k. und k. Militärbeamten vorgeschriebenen ersetzt, sind aber wie bisher aus Silber, die Rosetten auf silberbordierten Kragen aus Gold; die Distinktionsborten der Finanzwachbeamten des Seedienstes haben — gleichfalls unter Beibehaltung der Silberfarbe — denen zu entsprechen, die für die k. und k. Marinebeamten vorgeschrieben sind, jedoch mit Borstößen und Zwischenräumen aus lichtgrüner Seide. Die Finanzwachbeamten sowohl des Landes als auch des Seedienstes haben Kuppel und Portepée der Militärbeamten zu tragen.

— (Slovenische Übersetzung der neuen Zeichenlehrpläne.) Im k. f. Schulbücherverlage in Wien, I., Schwarzenbergstraße 5, ist neben die vom k. f. Ministerium für Kultus und Unterricht authentifizierte Übersetzung der „Normallehrpläne für den Zeichenunterricht an Volks- und Bürgerschulen, an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten sowie an Bildungskursen für Arbeitslehrerinnen und für Kindergärtnerinnen in slovenischer Sprache mit dem Titel „Učni načrti za risanje na običnih ljudskih in mesčanskih solah, na moških in ženskih učiteljskih, v učnih tečajih za izobraževanje učitelje ročnih del in otroških vrtnaric“ erschienen und ist zum Preise von 30 h erhältlich.

* (Verleihung tierärztlicher Staatsstipendien.) An der k. und k. Tierärztlichen Hochschule in Wien gelangen im Jänner 1913 fünf für Hörer des vierjährigen tierärztlichen Hochschulstudiums bestimmte Staatsstipendien im Jahresbetrage von je 600 K durch das k. f. Ministerium für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem k. f. Ackerbauministerium zur Verleihung. Der Bezug dieser in Monatsraten defursiv zur Auszahlung gelangenden Stipendien ist von tadellosem Wohlverhalten und von dem Nachweis abhängig, daß der Studierende in jenen Semestern, in denen keine Prüfungen abgehalten werden, mindestens aus zwei Gegenständen Kolloquien mit befriedigendem Erfolge abgelegt hat; der Fortbezug der Stipendien kann nach Absolvierung des vierten Jahrganges für weitere drei Monate behufs Ablegung der strengen Prüfungen verlängert werden. — Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Tauf- (Geburts-) und dem Impfungsscheine, dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft, dem Mittellosigkeitszeugnisse, ferner mit dem Zeugnisse der Reife zum Besuche von Hochschulen oder mit jenem über die von ihnen mit gutem Erfolge schon zurückgelegten Jahrgänge der Tierärztlichen Hochschule ordnungsmäßig belegten Gesuche längstens bis 31. d. M. beim Rektorate der k. und k. Tierärztlichen Hochschule in Wien einzureichen.

** (Ortsgruppe Laibach des Deutsch-österreichischen Eisenbahnenbeamten-Vereines.) Unter reger Beteiligung von Mitgliedern benachbarter Ortsgruppen fand eine gut besuchte Hauptversammlung der Ortsgruppe Laibach des Deutsch-österreichischen Eisenbahnenbeamten-Vereines unter dem Vorstehe ihres Obmannes Herrn Baukommissärs Ingenieurs Anton Hof statt, die hauptsächlich zum Zwecke der Beratung über die durch das Eisenbahnministerium geplanten Änderungen im Fahrtbegünstigungsweisen einberufen worden war. Über diese Angelegenheit referierte Vorstandstellvertreter Herr Maschinenoberkommissär Ingenieur Alois Höfz und stellte nach längerer, trefflicher, fachkundiger Begründung namens des Ausschusses Anträge, die der Hauptleitung zur Richtschnur für ihre weiteren Verhandlungen dienen sollen. Alle Anträge wurden mit unvorfälligen Ergänzungen einstimmig angenommen. Zu den Angriffen gegen die Beamenschaft, welche die Bahnmeisterzeitung veröffentlichte, wobei sie sich in niederen Schmähungen erging, wurde der Ausschuss beauftragt, Stellung zu nehmen. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, das Vereinsorgan und die Presse mögen den nationalen Fragen, die so wichtigen Einfluß auf die Eisenbahnverwaltung ausüben, größere Beachtung widmen. — Der Versammlung folgte eine gemüthliche, gesellige Unterhaltung, die durch launige Vorträge Würze erhielt.

— (Besitzwechsel.) Herr Franz Berja, Spezerei-, Eisen- und Porzellanwarenhändler in Krainburg, hat das am Hauptplatze gelegene Haus Nr. 190 und das dazugehörige, in der Kirchengasse befindliche Häuschen mit dem anliegenden Garten vom Herrn Franz Kaver Sajovic, Großgrundbesitzer in Tacen unter dem Großkahlenberge, im Kaufwege an sich gebracht. Der Kaufpreis beträgt 72.000 K. —g.

— (Trafikantenversammlung.) Wie man uns mitteilt, findet in Laibach Sonntag, den 27. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags anlässlich des ersten großen Trafikantentages im Glasalon des „Hotels Alond“, Petersstraße, eine Trafikantenversammlung statt. In nahezu hundert Städten werden an diesem Tage in ganz Oesterreich Trafikantenversammlungen abgehalten. Als Einberufer fungiert der Reichsverband. Es wird Bericht über die unternommenen Schritte zur Verbesserung der Lage der Trafikanten erstattet, ferner ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus und ans Finanzministerium beschloffen werden.

— (Eine Viertelmillion Lebensversicherungspolizzen.) In der Lebensversicherungsabteilung des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie ist jüngst die 250.000. Polizze ausgefertigt worden. Ein Zufall jügte es, daß die Nummer 250.000 auf einen Lebensversicherungsvertrag fiel, den ein hoher ungarischer Funktionär mit dem Beamtenvereine über ein namhafte Versicherungssumme abgeschlossen hat.

— (Unfälle.) Als die 24 Jahre alte Dienstmagd Anna Rajmis diesertage in Laibach Schweine fütterte, wurde sie von einem Schweine ins rechte Bein gebissen und so schwer verletzt, daß sie ins Landeshospital überführt werden mußte. — Die ein Jahr alte Fabrikarbeiterstochter Maria Kmetic in Neu-Udmat zog vorgefarn in einem unbewachten Momente eine in der Küche mit heißer Suppe gefüllte Schüssel zu sich und begoß sich mit dem Inhalte. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. — Der 16 Jahre alte Hirt Anton Kimovec in Polje bei Bodice fand am vergangenen Sonntag eine Dynamitpatrone und wollte sie anzünden. Die Patrone explodierte ihm aber in der Hand, wodurch er eine schwere Verletzung der rechten Hand erlitt. — Ein

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die mit durchschlagendem Erfolge gegebene Komödie „Der gut sitzende Frack“ von Gabriel Dregely zur zweiten Aufführung. Diese ungemein lustige satirische Komödie geht in Wien der 200. Aufführung entgegen. — Weiterer Spielplan: Samstag: „Faust“, Tragödie von Goethe. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags um 3 Uhr zum erstenmale bei ermäßigten Preisen die erfolgreiche Operettenneuheit „Der Frauenfresser“ von Edmund Eysler, abends um halb 8 Uhr „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár.

— (Kunstpflege im Budget.) Für Kunstzwecke sind in dem vorgelegten Budget 3,019.365 K gegen 2,711.231 Kronen pro 1912 veranschlagt, allerdings sind hierbei Kredite im Betrage von 1,105.250 K inbegriffen, bei denen eine Verwendungsdauer bis Ende 1914 vorgezogen ist. Der zur Förderung der bildenden Künste eingestellte Betrag beträgt 895.000 K, um 120.000 K mehr als im Vorjahre; für Kunstankäufe und Kunstausträge sind um 35.000 K mehr, für Subventionen von Museen und Vereinen um 45.000 K mehr, für Publikationen künstlerischen Charakters um 25.000 K mehr als im Vorjahre eingestellt. Für Förderung der Musik, darstellenden Kunst und Literatur sind um 142.134 K mehr als im Vorjahre präliminiert. 2000 K sind als Staatspreis für Komponisten ausgeworfen, „um auch im Bereiche der Tonkunst die schöpferische künstlerische Tätigkeit zu fördern.“ An Stelle der Post „Besondere Künstlerstipendien“ ist eine Post „Ehrengaben“ von 23.000 K eingestellt, um „würdigen Komponisten und Schriftstellern einerseits eine offizielle Anerkennung zu zollen, andererseits ihrem ferneren künstlerischen Schaffen eine freie, von materiellen Sorgen möglichst wenig beschwerte Bahn zu schaffen.“ Die Post „Künstlerstipendien“ ist um 7000 Kronen auf 35.000 K erhöht, um „junge, wirklich ernste, künstlerische Talente in ausgiebigerem Maße als bisher“ zu fördern. Für Musikpflege sind 114.000 K (um 34.000 Kronen mehr) vorgezogen, um „der stetigen Vermehrung von berechtigten Ansprüchen an die staatliche Fürsorge“ nachzukommen. Für Pflege der Literatur sind 20.000 K (um 4000 K mehr) eingestellt, um „die sich immer steigenden Ansprüche auf dem Gebiet der Literatur berücksichtigen zu können.“

— (Siebzigster Geburtstag eines Musikers.) Heute begeht einer der angesehensten Musiker Mährens, der Domkapellmeister an der Metropolitankirche zu Olmütz Josef Nesvera, seinen 70. Geburtstag. Ein „Profundis“, eine große Anzahl von Motetten und Messen entstammen seiner Feder. Auch die weltliche Musik verdankt ihm manches schöne Werk. 1896 wurde im böhmischen Theater zu Prag die Oper „Radhošť“ aufgeführt; 1897 folgte im Stadttheater zu Olmütz die Oper „Waldestlut“. Beide hatten großen Erfolg. Des weiteren erschienen von ihm zwei Konzertwalzer und Klavierstücke, eine Suite, ein Streichquartett, fünf Märchen für großes Orchester. Endlich hat Nesvera eine Reihe von Männerchören geschrieben. Nesvera war seinerzeit der Gesangslehrer des hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Eugen und Kompositionslehrer des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungskundmachung.) Die k. und k. Garnisonsmenagekommission in Lemberg teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß sie für das Jahr 1913 u. a. nachstehende Menageartikel benötigt: Weizenmehl, Weizengries, Kartoffel, Reis, Pomidol, Paprika, Pfeffer, Zimmt, Zucker, Essig, Makkaroni, Biskolen, Erbsen, Hirse, Heidegrüße, Gerste, Maismehl, Maismehl, Schweinefett, Schweinespeck, Pflanzenfett, Kaffee, Kakao, Zikorie, Sauerkraut, rote Rüben, Zwiebel u. a. Schriftliche Offerte sind spätestens bis zum 2. November, 12 Uhr mittags, bei der k. und k. Garnisonsmenagekommission in Lemberg einzubringen. — Die Lieferungskundmachung mit dem Offertformular und das Umcenheft liegen im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsichtnahme auf.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. Oktober. Die Sitzung wird um halb 4 Uhr eröffnet. Präsident Fürst Windischgrätz hält an das Haus folgende Ansprache: Ich habe die Überzeugung, daß es von Ihnen gebilligt wird, mit welchem warmem Interesse wir die Nachrichten verfolgen, welche über das Befinden des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer bekannt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Wir alle vereinigen uns mit den weitesten Kreisen der Bevölkerung in dem sehnlichsten Herzenswunsche, der Allmächtige möge die baldige Genesung unseres allverehrten Herrn Erzherzogs Rainer herbeiführen. (Lebhafte Beifall.) Der Präsident bringt sodann zur Kenntnis, daß er anlässlich der Vermählung der Frau Erzherzogin Mechthildis die Glückwünsche des Herrenhauses an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen ließ, die dankend zur Kenntnis genommen wurden. Er stellt sodann dem Hause die neuen Minister Dr. v. Schuster und Freiherrn von Zenker vor. Der Präsident hält hierauf den während der Sommerpause verstorbenen Mit-

ähnliches Unglück traf den 15 Jahre alten Arbeitersohn Franz Lapajne in Podklanec, Gerichtsbezirk Loitsch. Der Knabe bekam ebenfalls irgendwo eine Dynamitpatrone und wollte sie anbohren, wobei sie aber explodierte. Der Knabe wurde im Gesichte und an beiden Händen schwer verletzt.

— (Angeschossen.) Vorgestern wurde der 19 Jahre alte Wasserleitungsarbeiter Franz Bertalanic aus Bizlendva in Ungarn, als er abends von der Arbeit nach Hause ging, auf der Straße in Großlupp von einem unbekannten Manne mit einem Revolver ins linke Bein geschossen und schwer verletzt.

— (Ein altes Flußbett verschüttet.) Der Laibachfluß hatte bekanntlich vor dem Jahre 1860 ein durch die Cobellischen Wiesengründe führendes Bett, dessen Spuren und Vertiefungen noch heute an der Kreuzung des Feldweges nächst Stephansdorf bemerkbar sind. Weil nun infolge der Vertiefung des Hauptkanals und der Errichtung der beiden Sammellkanäle das Erd- und Schottermaterial entfernt werden muß, wird es in dieses bereits mit kleinen Bahngelisen belegte einstige Bett abgelagert. Die Cobellischen Gründe sind derzeit bereits auf einer weiten Fläche mit diesem Material bedeckt. x.

— (Ein verschwundener Schafhirt.) Wie alljährlich wurde auch heuer dem Hirten Franz Kralj von den Besitzern aus Leschach und St. Agnes im Gerichtsbezirk Radmannsdorf eine größere Schafherde übergeben, die er im Juli auf die Alpenweide trieb. Mitte September dieses Jahres verließ Kralj die Schafherde auf der Alpe und verschwand unbekannt wohin. Mit ihm sind auch 19 Stück Schafe im Gesamtwerte von 256 K verschwunden. Kralj dürfte sie gestohlen und verkauft haben. Er ist 1871 in Karner Bellach geboren, nach Görzsch zuständig, mittelgroß, mager, hat kastanienbraune Haare und einen solchen Schnurrbart. Er wurde bereits zwölfmal wegen verschiedener Delikte, darunter neunmal wegen Diebstahles, abgestraft.

— (Verhaftung.) Am vergangenen Sonntag geriet der Tagelöhner Johann Jelenovec in einem Gasthause in Bischofslad mit dem Knechte Johann Polorn aus unbekannter Ursache in einen Streit und wurde von diesem durch mehrere Messerstiche am Kopfe schwer verletzt. Polorn wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

* (In einen Wassergraben geworfen.) Eine Arbeiterin begegnete gestern vormittags auf der Stadtwaldstraße einer Frauensperson, der sie schon seit langem feindlich gesinnt war. Sie ergriff sie und warf sie in den ganz mit Wasser gefüllten Straßengraben. Das bis zur Haut durchnässte Opfer dieses sonderbaren Attentates wurde durch einen zufällig herbeigekommenen Mann aus dem Wasser gezogen.

* (Machtung vor einem Schwindler.) Am 22. d. M. erschien bei einer Trafikantin ein 20jähriger, großer, starker Burche, der eine schwarze Kappe und eine Pelzerine trug, und bot ihr Steinkohlen mit 90 h per Meterzentner zum Verkaufe an. Die Trafikantin war damit einverstanden und gab ihm den entsprechenden Geldbetrag, worauf sie darüber eine Bestätigung erhielt. Der Burche entfernte sich und ward nicht mehr gesehen. — Da der Schwindler den gleichen Trick auch anderswo versuchen dürfte, wolle hievon sofort die Polizei verständigt werden.

* (Abgängig.) Der 46jährige, verheiratete Schuhmacher Martin Dolenc, wohnhaft in der Kirchengasse, verließ am 21. d. M. seine Wohnung und kehrte bis heute noch nicht zurück. Er ist mittelgroß, hat einen herabhängenden Schnurrbart und trägt schwarze Kleider sowie eine graue Mütze. Beim Abgange nahm er ein Rasiermesser mit und verabschiedete sich von seiner Familie mit den Worten, daß er nicht mehr zurückkehre, wenn er kein Geld bekomme.

* (Auf dem Wege nach Amerika verhaftet.) Der in Srvaski brod, Bezirk Gurkfeld, wohnende 40jährige Besitzer Johann Kirar entlockte seinem Onkel einen Geldbetrag von 200 K, verkaufte sein Pferd und machte sich mit seiner Schwägerin, deren Mann schon einige Jahre in Amerika weilt, aus dem Staube. Über telegraphisches Aviso wurde Kirar in Laibach in dem Augenblicke verhaftet, als er in einem Auswanderungsbureau auf einen falschen Reisepaß Schiffstarken für sich und seine Schwägerin lösen wollte. Die Polizei lieferte Kirar, der über 500 K Geld bei sich trug, dem zuständigen Gerichte ein.

* (Zehn Verhaftungen.) Im Laufe des vorgestrigen Tages verhaftete die Sicherheitswache zehn Personen wegen Betruges, zudringlichen Bettelns, Landstreicherei und Obdachlosigkeit und wegen unbefugter Auswanderung. Die Verhafteten wurden dem zuständigen Gerichte, bezw. dem Schubamte übergeben.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 6. bis 13. d. M. 63 Ochsen, 6 Stiere und 9 Kühe, weiters 202 Schweine, 133 Kälber, 54 Hammel und 1 Kitz geschlachtet. Außerdem wurden in geschlachtetem Zustande 1 Schwein und 3 Kälber nebst 157 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Verloren.) Eine Damenschürze, ein Gelbtäschchen mit 17 K, eines mit 25 K, ferner ein grüner Rock und eine Kappe.

— (Verstorbene in Laibach.) Anna Marinic, Pflgekind, 3½ Monate, Ziegelstraße 36; Christine Brodt, Krankenschwester, 61 Jahre, Radekystraße 11; Margareta Podbesek, Pfriinderin, 70 Jahre, Franz Platinsek, Pflgekind, 11 Tage, Maria Dime, Arbeiterin, 67 Jahre, Anton Snovj, Maschinführer i. R., 60 Jahre — alle vier im Landespitale.

gliedern des Herrenhauses warme Nachrufe. Der auf der Tagesordnung befindliche Gesetzentwurf des Abgeordnetenhauses, betreffend den Generalbericht der Staatsschulden-Kontrollkommission, wird ohne Debatte der Kommission zugewiesen, worauf die Delegationswahlen vorgenommen werden und die Sitzung geschlossen wird. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. Oktober. Das Haus setzt die erste Lesung des Epidemiegesetzes fort. Die Debatte wurde zu Ende geführt. Die Abstimmung über das Gesetz wird morgen erfolgen. Am Schlusse der Sitzung brachten die tschechischen Abgeordneten Interpellationen ein, in denen gegen die Schließung der böhmischen Privatschule im dritten Wiener Gemeindebezirk durch den Wiener Magistrat protestiert wird. Während der Verlesung dieser Interpellationen wurden von der dritten Galerie Zettel in den Saal geworfen, die eine Kritik des Vorganges des Wiener Magistrates enthielten. Gegen die zwangsweise Entfernung der Demonstranten von der Galerie erhoben die Tschechen lebhaften Protest, während die Deutschen die Räumung der Galerie verlangten. Nach Verlesung der Interpellationen brachen die Tschechen in lebhaften Beifall aus, an dem sich auch die Galeriebesucher beteiligten. Die Deutschen erhoben in lauten Rufes dagegen Protest. In dem herrschenden Lärm schloß der Vorsitzende die Sitzung. — Nächste Sitzung morgen.

Graf Berchtold in Italien.

Rom, 23. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Florenz: Im Verlaufe des Besuches des Ministers Grafen Berchtold unterhielten sich die beiden Minister eingehend über die internationale Lage und über verschiedene aktuelle Fragen. Es war nur natürlich, daß die Balkankrise einen wichtigen Teil dieser Unterredungen beherrschte. Zudem die beiden Staatsmänner mit Befriedigung die vollständige Identität der Ansichten der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung konstatierten, waren sie einig über die Opportunität, sich in Fühlung zu halten zu dem Zwecke, um, gestützt auf die Bande der die beiden Regierungen und diejenige von Berlin vereinigenden Allianz und mit Unterstützung der anderen Mächte zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Die Harmonie, welche niemals zwischen den Regierungen Italiens und Österreich-Ungarns zu bestehen aufgehört hat, gab sich wieder einmal im Verlaufe dieser Unterredungen kund, deren Resultat die enge zwischen den beiden alliierten Mächten bestehende Freundschaft nur wird verstärken können.

Kein Rücktritt Cuvajs.

Budapest, 23. Oktober. Die hiesigen Morgenblätter bringen auf Grund einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ die Nachricht, der königliche Kommissär von Cuvaj werde in der allernächsten Zeit zurücktreten und ein im aktiven Dienste stehender Honvedgeneral werde zum königlichen Kommissär in Kroatien und Slavonien ernannt werden. Demgegenüber wird an kompetenter Stelle mitgeteilt, daß vom Rücktritte des königlichen Kommissärs von Cuvaj keine Rede sei und daß diese Meldung mit allen daran geknüpften Kommentaren jeder Begründung entbehre.

Der Krieg auf dem Balkan.

Berlin, 23. Oktober. Der Korrespondent des Lokalanzeigers meldet abends die Einnahme von Kumanovo. Einzelheiten fehlen noch. Im Sandschak und in Mtschibien wird die Stärke der Türken auf 40.000 Mann, 10 Bataillone Nizzams und vier Batterien geschätzt. Die dritte Armee, die aus der Gegend von Pristina kommt, ist weit über Kosovo vorgedrungen. Die Türken ziehen sich zurück. Die serbischen Verluste sind groß.

Belgrad, 23. Oktober. Die östlich von Kovibazar befindliche besetzte türkische Position Gjurgevi-Stubovi soll von den serbischen Truppen erstürmt worden sein.

Konstantinopel, 22. Oktober. Bezüglich der von den Blättern gebrachten Nachricht über die Zernierung und Beschließung von Bujanovac durch türkische Truppen wird gemeldet, daß dieser Ort, wohin sich zahlreiche Serben geflüchtet hatten, von türkischen Truppen niedergebrannt wurde. Zahlreiche Einwohner wurden getötet, die übrigen flohen nach Usküb.

Belgrad, 23. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß die serbische dritte Armee gestern um halb 6 Uhr abends trotz des hartnäckigen Widerstandes der Türken Pristina und die erste Armee das zwischen Gury-Palanka und Kumanovo gelegene Stradin genommen haben. Die von den türkischen Truppen auf der Eisenbahnlinie Ristovac-Kumanovo zerstörten Brücken wurden von den serbischen Eisenbahntuppen wieder in Gebrauchszustand versetzt.

Salonichi, 22. Oktober. (Verspätet eingelaufen.) Von zuständiger Seite wird versichert, daß die bulgarischen und die türkischen Truppen im Strumatal bereits aufeinander gestoßen seien. Der Kampf nimmt immer größere Dimensionen an. Die Türken brachten den bulgarischen Vorstoß zum Stillstande.

Konstantinopel, 23. Oktober. (Amtlich.) Die Marica-Armee begann die Offensive mit einem Angriffe auf die östlich des Tundzajflusses konzentrierten bedeutenden bulgarischen Streitkräfte. Die heftige Schlacht verläuft für

Die Türken günstig. Die Westarmee griff die Bulgaren bei Kalimame an; der Kampf dauert noch fort. Die bulgarischen Banden griffen die türkischen Truppen beim Pässe Kresna an; die Türken erwiderten das Feuer der bulgarischen Banden und vernichteten sie fast vollständig.

Konstantinopel, 23. Oktober. (9 Uhr früh.) Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Adrianopel mit Einzelheiten über den nachts amtlich gemeldeten Kampf zwischen den Flüssen Tundza und Marica. Der Kampf soll bei Maras, sechs Kilometer westlich von Adrianopel, stattgefunden und neun Stunden gedauert haben. Die bulgarischen Streitkräfte beliefen sich auf 30.000 Mann. Die Bulgaren sollen gegen Kara-Agac gestrichelt sein unter Zurücklassung von Tausenden von Toten. — Die Blätter bringen weiter Meldungen über einen türkischen Sieg bei Kadriköi, 25 Kilometer von Adrianopel. Die Türken erbeuteten elf Kanonen und machten einen Major und mehrere bulgarische Soldaten zu Gefangenen. Weitere Kämpfe sollen bei Kirtzal, Has-koi, Jaspine, Califanal, Hamidje stattgefunden haben. Überall seien die Bulgaren geschlagen worden. Amtliche Mitteilungen über den Ausgang des großen Kampfes bei Adrianopel stehen noch aus, werden aber für nachmittags erwartet.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der „Frkf. Zeitg.“ geht eine vom 22. d. M., 10 Uhr 40 Minuten abends, datierte Depesche aus Konstantinopel zu, wonach die Bulgaren bei Kirckilisse zurückgeschlagen worden sind. Sie hatten einen Verlust von gegen 3000 Toten und traten den Rückzug gegen die Grenze an. Die Türken folgten auf der ganzen Linie nach. Nach einer weiteren gestern abends um 11 Uhr 35 Minuten in Konstantinopel aufgegebenen Depesche der „Frkf. Zeitg.“ wurde mittags auf türkischer Seite der Befehl zur Eröffnung der Schlacht gegeben. Westlich von der Tundza fand der erste erbitterte Zusammenstoß statt und in derselben Zeit wurde westlich von Kalimandza gegen die Bulgaren ein Vorstoß unternommen. Hier ist die Schlacht noch im Gange, während auf der östlichen Seite die Bulgaren unter den gemeldeten Verlusten zurückwichen.

Sofia, 23. Oktober. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Auf allen Linien sind erbitterte Kämpfe im Gange. Überall wurden die Türken aus ihren Positionen vertrieben. Im Gebiet von Kavlof marschieren die Truppen in südlicher Richtung. Das Gebiet von Tamras ist endgültig vom türkischen Territorium abgeschnitten. Vor Adrianopel hat die bulgarische Armee die Arda erreicht. Die Türken sind in Unordnung und Panik geflohen unter Zurücklassung von 100 Toten und 160 Gefangenen. Unsere Verluste sind nicht bedeutend. Auf der nordöstlichen Seite der Befestigungslinie von Adrianopel wurden einige vorgeschobene Punkte besetzt. Nach einem überaus heftigen Kampfe wurde der Feind geschlagen und trat die Flucht gegen die Festung an. Eine große Zahl von Toten und Verwundeten, die noch nicht gezählt werden konnten, blieb auf dem Felde zurück. Während des Kampfes eröffneten die türkischen Batterien von den Nordostforts aus das Feuer, das jedoch ergebnislos blieb. Die türkische Artillerie schießt unregelmäßig und unwirksam. Eine feindliche Kolonne machte einen Ausfall aus der Festung in östlicher Richtung, wurde jedoch vernichtet. Eine bulgarische Kolonne ist nach Besetzung von Basiliko an der Küste des Schwarzen Meeres gegen Visa vorgerückt. Die Stadt Malko-Tirnovovo wurde genommen. Die türkischen Gefangenen erzählen, die heftige Offensive der Bulgaren habe die türkische Armee, die unter mangelhafter Verpflegung leide und bei der sich Disziplinlosigkeit bemerkbar mache, überrascht. Die Türken fahren fort, die Dörfer an den Ufern der Struma in Brand zu stecken.

Athen, 23. Oktober. Ein um Mitternacht aufgegebenes Telegramm des Generals Danglis aus Clajsona besagt: Die Armee setzt den Vormarsch fort, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Ein um 3 Uhr nachmittags aufgegebenes Telegramm General Danglis besagt: Die Armee hat auf ihrem Vormarsche das Defilé von Sarantaporon angegriffen. Die Schlacht, die um 10 Uhr vormittags begonnen hat, dauert noch fort, da der Feind bis zu diesem Momente seine starken Stellungen verteidigt. Unsere Truppen schlagen sich mutig.

Athen, 23. Oktober. Ein im Dorfe Deli nitsa um halb 10 Uhr abends aufgegebenes Telegramm des Generals Danglis besagt: Die Schlacht ist durch den Einbruch der Nacht abgebrochen worden. Unsere Truppen haben sich den feindlichen Positionen genähert und verbleiben an Ort und Stelle, um gegen Früh den Kampf wieder aufzunehmen.

Athen, 23. Oktober. Ein Telegramm des Generallieutnants Kronprinzen Konstantin aus Hadshi-Gogo im Hauptquartier der griechischen Armee von heute vormittags meldet, daß der Feind durch einen heftigen Angriff der griechischen Armee besiegt, mit 22 Bataillonen und sechs Batterien seine Positionen geräumt und sich auf Serfidsche zurückgezogen habe. Die allgemeine Verfolgung wurde aufgenommen.

Moskau, 23. Oktober. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, zugunsten der slavischen Bevölkerung der vom Kriege heimgekehrten Länder 50.000 Rubel zu spenden und eine Spendensammlung zu eröffnen.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Petersburg, 23. Oktober. Das Frühbulletin sagt: Die Nacht war ruhiger als alle vorangegangenen und

ohne Schmerzen. Die Geschwulst (Bluterguß) ist nicht kleiner, jedoch fast schmerzlos. Temperatur morgens 38,3, Puls 134.

Zugsentgleisung.

Junsbrunn, 23. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist auf der Strecke Ma-Verona der Schnellzug Nr. 405 infolge Maschinendefektes entgleist, wobei fünf Personen schwer verletzt worden sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Marttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.



Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Arnim Achim v., Werke, 3 Bände, geb. K 3,60; Schieder Dr. J., Quellen zur Geschichte, 2. Teil: Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart, K 2,40; Steil Ferdinand, Keine deutsche Aussprache, K —,60; Ebhinghaus S., über eine neue Methode zur Prüfung geistiger Fähigkeiten und ihre Anwendung bei Schültern, K 1,20; Södr Dr. J., Unsere Frühlingspflanzen, geb. K 3,60; Wagemann Dr. Erich, Die Resonanztheorie des Hörens. Als Beitrag zur Lehre von den Ton-

empfindungen, K 6,—; Vietor Wilhelm, Deutsches Aussprachewörterbuch, K 14,40; Freitag Gustav, Das Nest der Zaunfönige, Schulausgabe, geb. K 3,—; Maurer Maurice, Die Intelligenz der Blumen, geb. K 6,60; König Dr. Phil. Konrad, Amortisationstabellen, geb. K 18,—; Seifert-Grüna Fritz & Krüger Alfred, Weil lachen gesund ist, lustige Geschichten und Gedichte, K 2,40; Straßner A., Beiträge zur Theorie kontinuierlicher Eisenbetonkonstruktionen, besonders der mehrstöckigen Rahmen und durchgehenden Balken mit veränderlichem Trägheitsmoment, K 3,12; Kleinwachter Dr. Friedrich jun., Das Wesen der städtischen Grundrente, K 6,60; Beadle Clayton & Stevens Dr. Henry, Theorie und Praxis des Mahlens, br. K 3,60, geb. K 4,80; Werner Dr. G., über die Fortschritte des Irrenwesens, K 1,80; Topolinitz Sportmagazin, April 1912, K —,96; Julius ohne Schaffner, ein Handbuch für Besitzer von Automobilen und Motorradfahrer, geb. K 5,50.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Lottoziehung am 23. Oktober 1912.

Prag: 39 21 47 63 17

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Row 1: 23, 2 u. N., 723,9, 10,0, S. schwach, bewölkt, 0. Row 2: 9 u. N., 25,6, 5,0, SW. schwach, heiter, 0.

24 | 7 u. F. | 28,0 | 1,8 | SO. schwach | Nebel | 0-6

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur beträgt 7,1°, Normale 9,1°.

Wien, 23. Oktober. Wettervorausage für den 24. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise regnerisch, Temperaturabnahme, östliche mäßige Winde. — Für Budapest: Vorläufig regnerisch, später kühleres Wetter voraussichtlich.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Begründet von der krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der t. t. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Vodennruhe: Stark.

Antennenstörungen: Am 23. Oktober um 18 Uhr** III-IV4***. Am 24. Oktober um 8 Uhr II 2.

Funkenstärke: Am 23. Oktober um 18 Uhr et.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säusen im Hörtelefon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Lautstärke der Funkenstöße: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Danksgiving.

Außerstande, für die vielen uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Jakob Oberwalder senior

zugekommenen herzlichen Beileidsbezeugungen und für die überaus zahlreiche Beteiligung beim Begräbnisse jedem einzelnen unsern Dank auszusprechen, sagen wir auf diesem Wege allen und jedem, welche dem teuren Dahingeschiedenen das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sowie auch den Spendern der Kränze und endlich für die sonstige warme Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns getroffen, den tiefinnigsten Dank.

Insbondere danken wir herzlichst der Gemeindevvertretung, der t. t. Gendarmerie, dem Militär-Veteranenvereine, dem Männergesangverein «Andreas Hofer», der in so stattlicher Zahl den Grabgesang besorgte, sowie dem Lehrkörper der hiesigen deutschen Volksschule, den Feuerwehrvereinen von Domschale und Stob, dem Unterstützungsvereine, der löbl. Musikkapelle und der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft von Domschale für die dem unvergeßlichen Verstorbenen erwiesenen letzten Ehrungen.

Domschale, den 24. Oktober 1912.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Oberwalder.

Zahn-Crème
KALODONT
 Mundwasser

(4897) 42-32

Kinematograph „Ideal“. Heute letzter Tag des Schlagerprogrammes. Große Anziehungskraft hat das Drama „Das Geheimnis von Monte Carlo“ sowie das Lustspiel „Im D-Zug der Liebe“. Der Rest ist erstklassig, worunter „Moritz zwischen zwei Flammen“ großes Gelerter hervorruft. — Morgen Spezialabend. — Samstag: „Die Angst vor der Zukunft“. (4443)

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.
 15. Vorstellung Vogen-Abonnement ungerade
Heute Donnerstag den 24. Oktober 1912
Der guttische Grad
 Komödie in vier Akten von Gabriel Dregely

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 20. Oktober. Dr. Herbst, Senatspräsident samt Gemahlin; Spieß, I. f. Sektionschef; Teubler, Reich, Fuchs, Kauer, Safir, Rde; Schiller, Rfm., Wien. — Fürst, Rfm., Raab. — Dr. Dobrota, Advokaturkandidat, Sebenico. — Dobrota, Gymnasiast, Stradin (Dalmatien). — Stech, Verwalter, Görz. — Schuber, Ingenieur, Zinsbruck. — König, Rfd., Grottau. — Keltjcha, Rfd., Graz. — Kozelek, Rfd., Brunn. — Davogg, Rfd., Vinz. — Rojzenberg, Rfd., Vinkovce. — Jarz, Rfd., Marburg. — Fonda, Priv., Triest.

Am 21. Oktober von Berthold, I. u. f. Vinienschiffskapitän, f. Gemahlin; von Schwarzl, I. u. f. Fregattentapitän, Pola. — Tichy, I. u. f. Oberleutnant, Laibach. — Kufusch, I. f. Konfulent; Nicher, Ingenieur; Stalzer, Priv.; Knefl, Freund; Seligmann, Rohrbach, Melichor, Bührer, Schott, Fichtl, Rde; Jurischig, Koch, Wien. — Terpotiz, Werkstatter samt Gemahlin, Gottschee. — Korber, Postbeamter, Wollan. — Dworichat, Betriebsleiter, M. Raf. — Kundic, Priv., Abbazia. — Samer, Rfm., Palamos (Spanien). — Propper, Rfm., Bern (Schweiz). — Megger, Rfm., St. Gallen. — Prestler, Rfm., Reichenberg. — Minalovc, Rfm., Agram. — Neumann, Müller, Rfte.; Wajun, Rfd., Graz. — Preisler, Rfd., Klagenfurt. — Ernst, Rfd., Berlin. — Tomich, Rfd., Triest.

Grand Hotel „Union“.

Am 22. Oktober. Bieser, Ingenieur; Jagar, de Chesne, Rfte., Triest. — Lentjchert, Oberingenieur; Bauer, Direktor; Trintischer, Herzog, Kaufler, Rumpf, Ruzfalter, Fab, Löwy, Kund, Zollner, Beran, Radstatter, Zwillingler, Gewürz, Steiner, Stransky, Kohn, Bach, Bahner, Hofner, Schaberl, Salzer, Haslach, Rde., Wien. — Samohrd, Profurist, Brunn. — Wiegand, Bankbeamter, Budapest. — Slala, Privat, Wip-pach. — Kogej, Pfarrer, Apling. — Benedicic, Pfarrer, Schwarz-berg. — Ph. Wohrisel, E. Wohrisel, Politiker, Bürger, Rde., Graz. — Mayer, Rfd., Agram. — Gebderich, Rfd., Coblenz. — Waldstein, Rfd., Tepliz. — Hartstein, Rfd., Prag. — Kolke, Rfd., Nürnberg. — Kraus, Rfd., Reichenberg.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Mollis Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und bei anderen Folgen von Erfaltungen allgemein und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.—. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker N. Moll, I. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrückliche Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (4626) 2

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **Reserven: 95,000.000 Kronen.**
 Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc. **in Laibach** **Preßerengasse Nr. 50.** **Exempte von Wechseln u. Dividenden; Gold-einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.**

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Oktober 1912.

Allg. Staatsschuld.		Ung. Staatsschuld.		Oesterr. Staatsschuld.		Andere öffentl. Anleihen.		Eisenbahn-Prior.-Oblig.		Diverse Lose.		Transport-Aktien.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
84 50	85 00	85 00	85 00	97 40	97 60	84 90	85 10	84 90	85 10	273	286	482	494	311 50	312 50	1148	1155
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	1244
84 50	85 00	85 00	85 00	108 30	108 60	84 90	85 10	84 90	85 10	247	259	472	476	499 50	500 50	1244	12